

vorigen. Ein Mann, auf ähnlichem Kasten sitzend, nach links blickend, die Rechte an der aufrechten Keule, die Linke auf den Kasten gestützt. Ein Kind hebt das rechte Bein des Mannes, indem es sich unter dessen Knie stemmt. Die Löwenhaut ist ähnlich angeordnet wie drüben das Gewand.

Alle diese Arbeiten stehen im Mittel zwischen Rococo und Klassicismus. Der Einfluss des Mattielli ist unverkennbar, doch sind überall die Formen stärker gerundet, glatter und minder sorgfältig beobachtet. Immerhin verbirgt sich in den Arbeiten ein tüchtiges Können.

Es ist uns eine Nachricht erhalten, dass Johann Bapt. Dorsch für den Prinzen Anton gearbeitet habe. Ob die hier erwähnten Statuen ihm zuzuschreiben sind, stelle ich dahin. Sie stehen höher als die ihm sicher zuweisbaren am Zwinger.

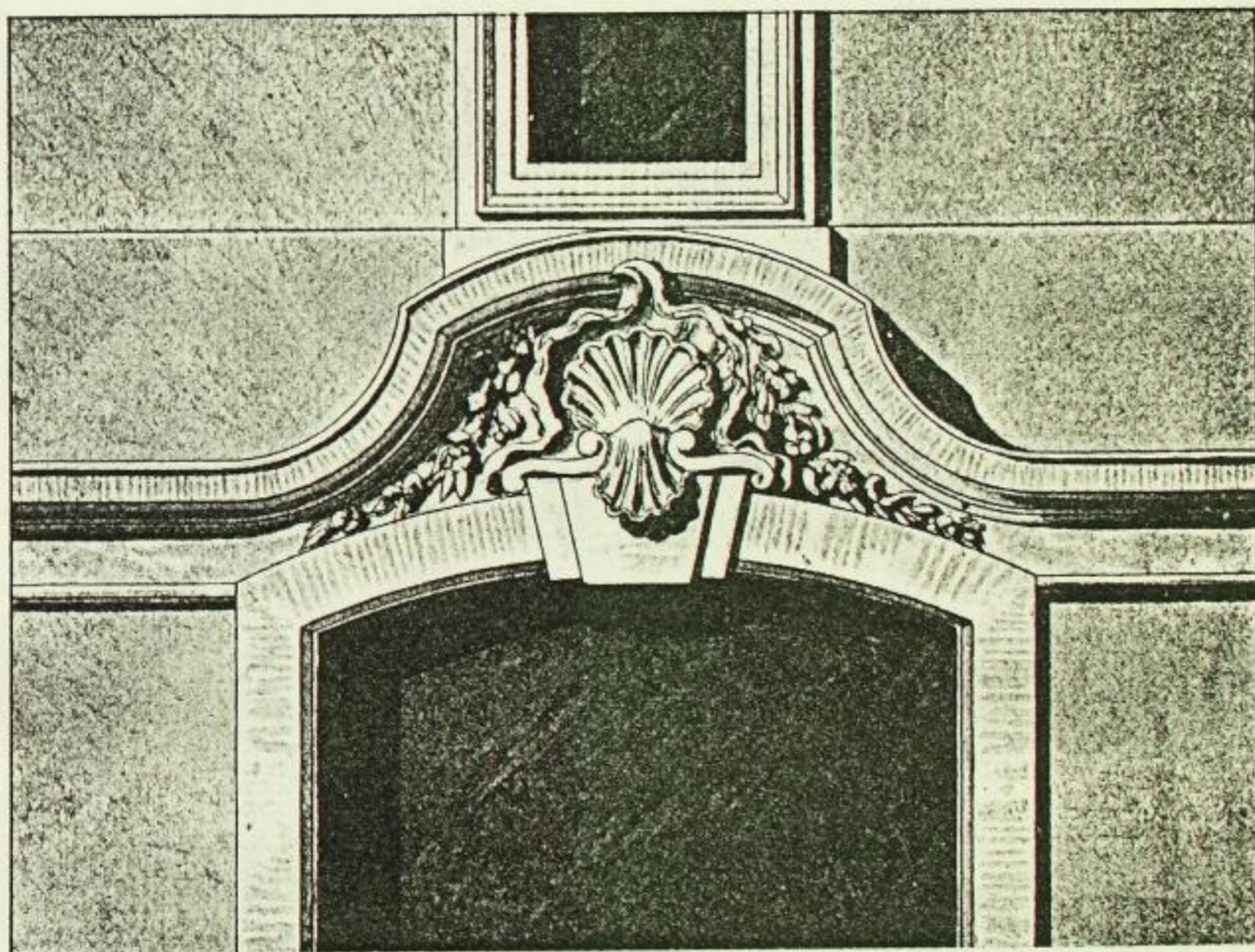


Fig. 418. Ministerpalais in der Seestrass. Vom Hauptthor.

Der Tempel (Fig. 408 D). Mit je vier toscanischen Säulen auf jeder Schmalseite, die ein Triglyphengesims und einen Giebel tragen. An den Ecken der Cella Pilaster. Diese hat seitlich je zwei Fenster. Alle Theile des Baues waren ursprünglich mit Baumrinde benagelt. Die Säulen sind jetzt verputzt. Im Innern ein bescheidener Raum, dessen Wände in eigenartiger Weise belegt sind: die Grundfläche von Strohmatte darauf Strohblumen und Grottesken; um die Matte mit Strohgeflecht umschlungene Stäbe, dann eine Leiste von Birkenrinde und Borden aus Kieferzapfen; aus Zapfen und Birkenrinde auch die Wandbrüstung; aus Stroh die Deckenrosette. Leider stark in Verfall. Wohl von Weinlig erbaut.

An den Enden der Querallee zwei Vasen (Fig. 408, F u. H), Sandstein, etwa 1,20 m hoch, von einfacherer Formgebung.

Zwei weitere Vasen (Fig. 408 G u. J), in den Rondelen am Ende der Diagonalwege, Sandstein, nahezu 2 m hoch, je mit zwei Putten auf dem Deckel, Muscheln